

die Schrift jedem Geschichtsfreund lieb und wert. Besonders in Elsaß und Lothringen wird sie viele Freunde finden und die Liebe zum altehrwürdigen Stift und zur Gnadenstätte U. L. Frau von Einsiedeln neu beleben.

Maria-Laach.

P. Ignatius Stützele.

Die Begräbnisstätten im Bezirke Einsiedeln. Von Dr. P. Odilo Ringholz O. S. B., Stiftsarchivar. Verlag des „Einsiedler Anzeiger“, Einsiedeln 1913. 12^o. 88 S.

Die rührende Sorge der ersten Christen hat sich durch die Jahrhunderte fortgepflanzt, dieses Empfinden drängt sich einem unwillkürlich auf beim Lesen dieser kulturhistorisch so interessanten Schrift. Der um die Geschichte des Klosters und der Wallfahrt von Einsiedeln hochverdiente Verfasser behandelt im 1. Teil die Begräbnisstätten der Prälaten und Konventualen des Stifts. Die ersten Aebte aus dem 10. Jahrhundert wurden vor dem Eingang in die Gnadenkapelle beigesetzt, im 16. Jahrhundert fanden die Aebte ihre Begräbnisstätte vor dem Apostelaltar im oberen Münster. Die Konventualen wurden früher, jedenfalls im 16. Jahrhundert, im Kreuzgang an der Südseite des unteren Münsters begraben, später im 17. Jahrhundert vor dem Katharinen- bzw. Rosenkranzaltar im unteren Münster. Eine eigentliche Gruft hat erst Abt Augustin II. in dem von ihm erbauten Chor 1680 fertig gestellt, aus der sich die noch heute bestehende Gruft entwickelt hat. Diese zählt 8 Gewölbe für die Aebte und 72 Gewölbe für die Konventualen. Viele Einsiedler Stiftsmitglieder fanden ihre letzte Ruhestätte auswärts. Der Verfasser zählt 46 Orte, meist Klöster auf, in denen Einsiedler Mönche begraben sind, eine Zahl, die den weitgehenden Einfluß der fürstlichen Abtei bezeugt.

Der 2. Teil gibt eine Geschichte des alten und neuen Dorffriedhofs. Der alte Friedhof zog sich an der Nordseite der ganzen alten Kirche hin. Die furchtbare Pest in den Jahren 1611, 1628 und 1629 gab die Veranlassung, einen neuen größeren Kirchhof in ziemlicher Entfernung von Dorf und Kloster anzulegen. Am 20. September 1631 wurde die geräumige Friedhofkapelle, welche 1859 eigentliche Pfarrkirche wurde, zu Ehren des hl. Ordensstifters und Patrons eines guten Todes, des hl. Benedikt, eingeweiht. Dank dem rührigen Kirchhofverein ist dieser Friedhof in bestem Stand und gehört zu den Sehenswürdigkeiten Einsiedelns.

Der 3. Teil handelt kurz von dem ehemaligen alten Kirchlein des Frauenklosters in der Au, in dem seit 1659 Begräbnisse stattfanden. 1691 wurde neben dem Konventgarten ein kleiner Friedhof angelegt, welcher seit 1881 die alleinige Begräbnisstätte für das Frauenkloster ist.

Sehr interessant sind die Begräbnissitten aus alter und neuer Zeit. Am Schluß teilt der Verfasser die Beobachtung mit, daß er niemals in alten und neueren Schriften etwas davon gelesen habe, daß ein Scheintoter begraben worden sei.

Maria-Laach.

P. Ignatius Stützele.

Neue Schule des gregorianischen Choralgesanges. Von P. Dominikus Johner, Benediktiner von Beuron. 4. Auflage. Fr. Pustet, Regensburg 1915 (16; 194 u. 192 S.) geb. 2,80 M.

Diese praktische, aus langjähriger Erfahrung hervorgegangene Choral-schule hat 2 Teile. Der 1. Teil will Anfänger, schwach und mittelmäßig Begabte zu einem würdigen, verständnisvollen Vortrag des Chorals befähigen. Zuerst sind als Grundlagen allgemeine Belehrungen über Choral, Notenschrift, Neumen, Rhythmus und Tonarten, ferner über die liturgischen Gottesdienste vorausgeschickt. Dann werden die verschiedenen Arten